



Pressemitteilung

Wipperfürth, den 19.11.2020

ANTI-GEWALT-TAG am 25. November 2020

Die Gleichstellungsbeauftragten informieren:

Am 25. November werden wieder bundesweit vor den Rathäusern blaue Fahnen als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu sehen sein. Die Regional AG Oberberg, der Zusammenschluss aller kommunaler Gleichstellungsbeauftragten des Oberbergischen Kreises, ist bei dieser wichtigen Forderung wieder dabei und zeigt Flagge.

Die Gleichstellungsbeauftragten des Oberbergischen Kreises, der Städte Wiehl, Waldbröl, Gummersbach und der Gemeinde Reichshof beteiligen sich an der von der Menschenrechtsorganisation „Terre de Femmes“ initiierten Fahnenaktion. In Wipperfürth informiert Marlies Lützw, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt, durch Handzettel und Plakataktionen.

Der von der UNO seit 1990 offiziell ausgerufenen Aktions- und Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ dient gleichsam dem Gedenken an die vielen Frauen und Mädchen, deren Leben durch Gewalterfahrungen gezeichnet ist wie auch dem solidarischen Aufstand und der Gegenwehr. Mit der Fahnenaktion möchten die Gleichstellungsbeauftragten erneut auf diese bedrückende Tatsache aufmerksam machen. Die weithin sichtbaren Fahnen sollen auch mahnen, dass häusliche Gewalt keine Privatsache ist.

Laut EU-Kommission erfährt jede dritte Frau in Europa mindestens einmal im Leben körperliche oder sexualisierte Gewalt. Doch egal, ob es sich um einen sexuellen Übergriff am Arbeitsplatz, weibliche Genitalverstümmelung, Verbrechen im Namen der sogenannten Ehre, Frauenhandel, Prostitution, Früh- und Zwangsverheiratung oder häusliche Gewalt geht: Niemand darf bereit sein, Gewalt an Frauen und Mädchen hinzunehmen.

Beim diesjährigen Aktionstag wird unter dem Motto: „#mein Herz gehört mir“ insbesondere auf das Thema Zwangs- und Frühverheiratung hingewiesen. Jährlich werden nach offiziellen Angaben von UNICEF weltweit 12 Millionen Mädchen unter 18 Jahren verheiratet, auch in Deutschland. Viele sind noch nicht einmal 16 Jahre alt.

Frühehen können dramatische Folgen mit sich bringen: z. B. sexualisierte Gewalterfahrung und Teenagerschwangerschaften, die die soziale und ökonomische Abhängigkeit der Mutter festschreiben. Auch Zwangsverheiratungen sind mit weitreichenden Folgen für die physische und die psychische Gesundheit der Betroffenen verbunden. Obwohl Zwangsverheiratung und Kinderehe in Deutschland strafrechtlich verfolgt werden, geschieht die Verheiratung oft weiterhin im Rahmen von traditionellen und religiösen Zeremonien. Die Politik ist gefordert, hiergegen konsequent vorzugehen. Die Gleichstellungsbeauftragten fordern eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen - gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei!

„Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten leisten aus meiner Sicht einen unverzichtbaren Beitrag im Kontext dieser Thematik. Durch ihre erfolgreiche Netzwerkarbeit haben sie Zugang zu den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft. Gerade auch im Zusammenhang mit Gewalt, die sich gegen Frauen und Mädchen richtet, ist die Netzwerkarbeit der Gleichstellungsbeauftragten eine Grundvoraussetzung, um die Betroffenen selbst, aber auch die potenziellen Täter erreichen und ggfs. die nötigen Schritte zum Schutz der Opfer einleiten zu können“, so Bürgermeisterin Anne Loth.

Kontakt für Rückfragen:

Hansestadt Wipperfürth
Gleichstellungsbeauftragte
Marktplatz 1
51 688 Wipperfürth

Marlies Lützwow
Telefon 02267/64-370
marlies.luetzow@wipperfuerth.de

Pressekontakt der Hansestadt Wipperfürth:

Hansestadt Wipperfürth
Büro der Bürgermeisterin
Marktplatz 1
51 688 Wipperfürth

Sonja Puschmann
Telefon 02267/64-373
sonja.puschmann@wipperfuerth.de
info@wipperfuerth.de
www.wipperfuerth.de
www.wipper-news.de

 Besuchen Sie uns auf Facebook!

